

# PRAKTIKUMSPLÄTZE SICHERN – GEMEINSAM NEUE WEGE GEHEN

Der Mangel an Praktikumsplätzen in der Ergotherapie hat in der Schweiz ein kritisches Ausmass erreicht. Unterschiedliche regionale Rahmenbedingungen und begrenzte Praxisressourcen gefährden zunehmend die Ausbildung des Nachwuchses und erfordern rasch wirksame, regional angepasste Lösungsansätze. Vertreterinnen der vier Hochschulen sowie des Berufsverbandes haben sich Gedanken zu dieser Herausforderung gemacht.

## Ohne genügend Praxisplätze kein Nachwuchs in der Ergotherapie



**Magali Démurger**  
EVS-Zentralvorstand,  
Portfolio Bildung  
magali.demurger  
@ergotherapie.ch



**Colette Carroz**  
Präsidentin EVS  
colette.carroz  
@ergotherapie.ch

Seit beinahe zwanzig Jahren erhöhen die Schweizer Hochschulen ihre Ausbildungskapazitäten, um dem Mangel an Ergotherapeut\*innen entgegenzuwirken. Dennoch hat sich die Arbeitsmarktsituation weiter verschärft. Gründe dafür sind insbesondere der steigende Versorgungsbedarf, heterogene kantonale Rahmenbedingungen sowie der wachsende Anteil von kleinen Praxen mit begrenzten Ausbildungskapazitäten.

Die Ergotherapie in der Schweiz steht damit vor einer zentralen Herausforderung: Ohne ausreichende Praktikumsplätze lassen sich weder die Ausbildungsqualität noch die Sicherung des beruflichen Nachwuchses gewährleisten. Trotz steigender Studierendenzahlen bleiben die verfügbaren Plätze unzureichend, um den Ausbildungsauftrag langfristig zu erfüllen. Dieser gemeinsam von vier Hochschulen verfasste Beitrag verdeutlicht die Dringlichkeit der Situation und unterstreicht die zentrale Bedeutung der Praktikumsplätze für die Nachwuchssicherung, die ein abgestimmtes Engagement von Ausbildung und Praxis erfordert (s. auch Tabelle).

FH	Studierende Herbst 2025	Zunahme über 5 Jahre	Bedarf Ausbildungsplätze		Fehlende Ausbildungsplätze	
			2026	2027	2026	2027
ZHAW	120	+ 40 % (+48)	342	390	18	60
HETSL	90	+ 38 % (+34)	258	275	1	18
SUPSI	23	+ 34 % (+8)	92	92	12	+/-12
OST (2024)	35 (53 Studienplätze)	im Aufbau	59	90	0	31
<b>Total</b>	<b>268</b>	<b>+37%</b>	<b>751</b>	<b>847</b>	<b>31</b>	<b>121</b>

Tabelle: Aktuelle Entwicklung der Studierendenzahlen im Bachelorstudiengang Ergotherapie

## Konsequenzen für die Ergotherapie-Ausbildung an der ZHAW



**Nicole Markwalder-Mettauer**  
ZHAW, Leiterin praktische  
Ausbildung  
nicole.markwalder@zhaw.ch



**Maren Kneisner**  
ZHAW, Co-Studiengangleitung,  
Dozentin  
maren.kneisner@zhaw.ch

Dem wachsenden Bedarf an Praktikumsplätzen steht in allen Regionen ein stagnierendes bzw. rückläufiges und regional ungleich verteiltes Angebot gegenüber. Wir rekrutieren in der gesamten Deutschschweiz, wobei sich ein grosser Teil des Angebots seitens der Praxis auf die städtischen Kantone konzentriert, während ländliche Kantone leider untervertreten sind. Ziel bleibt es, Praktika schweizweit anzubieten und auch dezentrale Regionen einzubeziehen.

Die Situation wird durch kantonal unterschiedliche Regelungen zur Ausbildungsverpflichtung und zur Entschädigung von Ausbildungsleistungen zusätzlich verschärft. Für ergotherapeutische Institutionen bedeutet die Ausbildung von Studierenden einen erheblichen Mehraufwand, insbesondere im praxis-ambulanten Bereich, wenn Ausbildungsleistungen nicht abgegolten werden. Ab 2026 verstärkt der Wegfall des bisherigen Lohnpools an der ZHAW den Druck weiter, da Praxisbetriebe Lohnzahlungen und Sozialversicherungsbeiträge selbst übernehmen müssen, was vor allem für kleinere Praxen, mit dem bereits bestehenden wirtschaftlichen Druck, die Hürde zur Bereitstellung von Praktikumsplätzen zusätzlich erhöht.

Dies hat zur Folge, dass im Herbst 2026 nur 90 Vollzeit- und 9 Teilzeitstudierende an der ZHAW aufgenommen werden können. Gleichzeitig plant die ZHAW zahlreiche weitere Massnahmen und engagiert sich mit Nachdruck in der Gesundheits- und Bildungspolitik.

Role-Emerging Placements (REP) gewinnen als zukunftsorientierter Ansatz an Bedeutung. Sie ermöglichen Praktika in Institutionen ohne ergotherapeutische Angebote und schaffen zusätzliche Ausbildungskapazitäten. Studierende entwickeln die ergotherapeutische Rolle weiter, unterstützt durch die intensive fachliche Begleitung der ZHAW. Studien belegen, dass REP klinisches Denken, Problemlösefähigkeit, Selbstwirksamkeit und die professionelle Identitätsentwicklung fördern (Deaves et al., 2024; Golos & Tekuzener, 2019; Mattila et al., 2018; Syed & Duncan, 2019).

**Referenzen:** Online auf [ergotherapie.ch](http://ergotherapie.ch) > Mitgliederbereich > Verband > ERGO

## Die praktische Ausbildung an der HES-SO



**Floriane Rebeaud**  
HETSL, Leiterin praktische  
Ausbildung  
floriane.rebeaud@hetsl.ch



**Sylvie Ray-Kaesler**  
HETSL, Co-Studiengangleitung,  
Ausserordentliche Professorin  
sylvie.ray@hetsl.ch

Innerhalb des Studiengangs Ergotherapie in Lausanne (HES-SO) zeigt sich eine Entwicklung, die mit jener in anderen Regionen vergleichbar ist. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen – von 56 im Jahr 2019 auf aktuell 90 pro Jahr. Dieses Wachstum ist notwendig, um dem steigenden Bedarf an Ergotherapie zu begegnen, führt jedoch zu einer zunehmenden Belastung der praktischen Ausbildung.

Der Bachelorstudiengang umfasst über die drei Studienjahre drei Praxisphasen von jeweils zehn Wochen. Der Mangel an Praktikumsplätzen betrifft derzeit vor allem die erste Praxisphase. Während sich die Situation in den Praxisphasen 2 und 3 noch etwas entspannter darstellt, ist mittelfristig mit einer Zuspitzung über alle Praxisphasen zu rechnen.

Die Praxiseinrichtungen sind über eine Praxisvereinbarung in das Ausbildungssystem der HES-SO eingebunden, die den Einsatz mindestens einer anerkannten Praxisbildnerin bzw. eines anerkannten Praxisbildners (PF) vorsieht und eine finanzielle Entschädigung voraussetzt. Der Übergang von einem CAS PF zu einer Mikro-Zertifizierung würde das Engagement von Fachpersonen erleichtern und zur Erschliessung zusätzlicher Praxisplätze beitragen. Das grösste Potenzial für die Schaffung neuer Praktikumsplätze liegt bei selbstständigen Praxen. Eine flexible Organisation der Praktika ist möglich, insbesondere mit Beschäftigungsquoten von 80 bis 90 Prozent. In Entwicklung sind Modelle, in denen sich Praxen die Praktikumsbetreuung teilen, wodurch die Belastung besser verteilt und ein einheitlicher Rahmen gewährleistet werden kann. Auch die Role-Emerging Placements (REP) stossen auf wachsendes Interesse und stellen eine ergänzende Modalität dar, ohne jedoch zum jetzigen Zeitpunkt den Schwerpunkt der Entwicklung zu bilden.

## Praktikumsplätze im Tessin: Herausforderungen und Lösungen



**Ruth Hersche-Cupelli**  
SUPSI, Co-Studiengangleitung,  
Dozentin  
ruth.hersche@supsi.ch



**Marianna Fasani**  
SUPSI, Co-Studiengangleitung,  
Dozentin  
marianna.fasani@supsi.ch

Der Pool an Praktikumsplätzen der SUPSI ist insbesondere im Bereich grosser stationärer Institutionen mit umfangreichen Ergotherapie-Teams begrenzt, da solche Strukturen in der italienischsprachigen Schweiz kaum vorhanden sind. Demgegenüber hat sich das Angebot an Praktikumsplätzen in kleinen und mittleren Praxen mit vielfältiger Klientel nach einem zwischenzeitlichen Rückgang infolge zusätzlicher administrativer Anforderungen in den letzten Jahren wieder leicht erholt.

Zur Bewältigung dieser strukturellen Herausforderungen verfolgt die SUPSI gezielte Lösungsansätze. Ein zentrales Element ist ein intensives Networking innerhalb der Ergotherapie-Community im Tessin sowie der kontinuierliche Aufbau und die Pflege persönlicher Kontakte zu den Praxispartner\*innen. Ergänzend setzt die SUPSI zusätzliche Ressourcen ein, um Praktikumsplätze auch dort zu ermöglichen, wo Ergotherapeut\*innen kein vollständiges Arbeitspensum abdecken können. In solchen Fällen werden ergänzende Schulungstage für Studierende mit Expert\*innen an der SUPSI organisiert, insbesondere im Bereich der Alters- und Pflegeheime, in dem die Ergotherapie historisch schwach verankert ist.

Die SUPSI investiert damit nicht nur in Role-Emerging Placements (REP), die punktuell umgesetzt werden, sondern stärkt gezielt auch klassische ergotherapeutische Praktikumsplätze, die aufgrund struktureller Rahmenbedingungen gefährdet sind. Ziel ist es, diese Ausbildungsplätze langfristig zu sichern und das Berufsprofil der Ergotherapie in der Region nachhaltig zu festigen.

### Role-Emerging Placements (REP)

Role-Emerging Placements sind innovative Praxislernorte, ohne etablierte Ergotherapie. Studierende erschliessen, eng begleitet von Dozierenden proaktiv neue Arbeitsfelder, stärken die gesellschaftliche Relevanz des Berufes und entwickeln durch diese Pionierarbeit eine gute professionelle Identität sowie lösungsorientiertes Denken und Handeln.

## Ausbau und Diversifizierung der Praktikumsplätze an der OST



**Bianca Köller Looser**  
OST, Studiengangleitung, Dozentin  
bianca.koeller@ost.ch

Seit Beginn verfolgte die OST eine gezielte Strategie zur Rekrutierung von Praktikumsplätzen in den Trägerkantonen der Fachhochschule (St. Gallen, Schwyz, Glarus, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Thurgau sowie im Fürstentum Liechtenstein). Ergänzend leisteten die Randregionen des Kantons Graubünden einen wichtigen Beitrag, da dort neue Institutionen für die praktische Ausbildung gewonnen werden konnten.

Die Ausweitung des Praktikumsangebots auf die gesamte Deutschschweiz war für die OST insbesondere im Hinblick auf das Teilzeitstudium von zentraler Bedeutung, da diese Studienform das Einzugsgebiet erweiterte und den Bedarf an geografisch breit abgestützten Praktikumsplätzen erhöhte. Um dem steigenden Studierendenzulauf bis zum Vollausbau des Studiengangs zu begegnen, setzt die OST auf eine doppelte Strategie: den Ausbau und die Pflege bestehender Kooperationen mit Praxispartner\*innen sowie eine verstärkte Bekanntmachung des Studiengangs zur Gewinnung neuer Institutionen.

Nach den drei Praxisphasen in klassischen Handlungsfeldern der Ergotherapie kommt den Role-Emerging Placements (REP) eine zentrale Bedeutung zu. Diese sind ab dem sechsten Semester fester Bestandteil des Studiums, insbesondere in den Vertiefungsrichtungen «KI und Digitale Gesundheitstechnologien» und «Public Health und Preventive Care». Im Rahmen eines zusätzlichen Praxisprojekts von 6 ECTS wird die Zusammenarbeit mit etablierten und neuen Institutionen gezielt gefördert. Die Studierenden setzen ihre Projekte mit gefestigter beruflicher Identität unter fachlicher Begleitung durch Dozierende oder wissenschaftliche Mitarbeitende des Studiengangs Ergotherapie an der OST um.

### Fazit der Autorinnen

Der Mangel an Praktikumsplätzen in der Ergotherapie verdeutlicht die strukturellen Herausforderungen eines Ausbildungssystems, das in der Schweiz von unterschiedlichen regionalen Rahmenbedingungen geprägt ist. Die Beiträge der vier Hochschulen zeigen differenzierte Ausgangslagen, auf die mit vielfältigen Strategien reagiert wird, darunter der Ausbau von Kooperationen, organisatorische Anpassungen sowie ergänzende Formate wie Role-Emerging Placements (REP). Trotz dieser Anstrengungen bleibt die Spannung zwischen steigenden Studierendenzahlen und begrenzten Kapazitäten der Praktika bestehen. Dies alles im Wissen darum, dass der Druck und die Anforderungen an den praxis-ambulanten Bereich aus verschiedenen Richtungen (Politik, Kostenträger\*innen, Fachhochschulen, Gesellschaft, offene Ergotherapiestellen) immer höher werden. Die Sicherung der praktischen Ausbildung erfordert eine enge Abstimmung zwischen Hochschulen und Praxis, das Engagement der Ergotherapeut\*innen in der Begleitung des beruflichen Nachwuchses sowie das Erkennen des Handlungsbedarfs auf kantonaler Ebene.